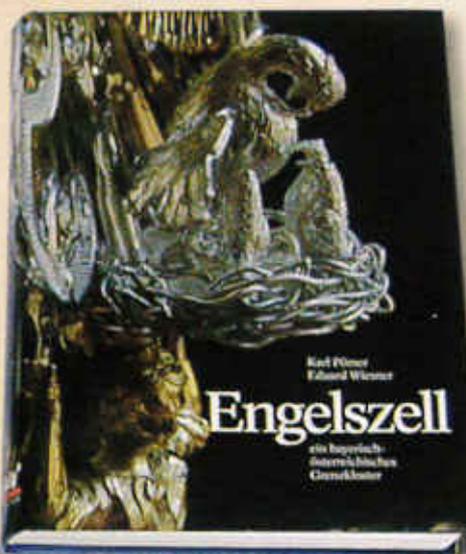


# Engelhartzeller Chronik

5000 v. Chr. bis 2000 n. Chr.



... mit Dokumentation des  
Schulprojektes







Käthe Herrmann-Bernhofer 1958

# Engelhartzeller Chronik

5000 v. Chr. bis 2000 n. Chr.

...mit Dokumentation des  
Schulprojektes Donau-Geschichten



Dieses Projekt wurde im Rahmen des INTERREG-Programms OÖ vom Land OÖ und vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert

„Die Zukunft hat viele Namen.

Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare.

Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.

Für die Tapferen ist sie die Chance.“

*Victor Hugo*



## Die Engelhartzeller Chronik...

...ist eine Kurzfassung der Geschichte unserer Gemeinde von 5000 vor Christus bis 2000 nach Christus. Durch die chronologische Anordnung der Ereignisse soll diese Schrift in Ergänzung zu den 1.696 Seiten des Engelhartzeller Heimatbuches als Nachschlagewerk dienen. Sie kann aber die 3 Bände unseres Heimatbuches, die mir als Grundlage für die Erstellung dieser Chronik gedient haben, keinesfalls ersetzen. Das Heimatbuch sollte daher in keinem Haushalt unserer Gemeinde fehlen.

Dieses Werk befaßt sich aber nicht nur mit der Vergangenheit und der Gegenwart, sondern auch mit der Zukunft, mit unseren Kindern. 55 Kinder der Volksschule Engelhartzell und der Hauptschule St. Aegidi im Alter von 8 bis 12 Jahren haben im Juli 1999 im Rahmen eines Schulprojektes mit 6 Künstlern 12 verschiedene Themen aus dieser Chronik bearbeitet. Die dabei entstandenen Werke unserer jungen Künstler können als Teil der Dauerausstellung Donau-Geschichten im Engelhartzeller Gemeindezentrum bewundert werden. Jeweils auf der linken Seite dieser Schrift sind die Abbildungen der Zeittafeln und die Bilder mit den Beschreibungen der 12 Kinder-Objekte aus dieser Ausstellung zu finden. Ergänzend wird das von perspektiva kulturservice aus Linz betreute Schulprojekt bis hin zur Eröffnung der gesamten Engelhartzeller Donau-Welt durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 15.10.1999 erläutert.

Weitere Informationen über Engelhartzell zur Jahrtausendwende (Stand 1.1.2000) enthält der Schlußteil dieses Nachschlagewerkes.

Viel Freude beim Blick in die Engelhartzeller Vergangenheit und alles Gute für die Zukunft wünscht

LAbg. Friedrich Bernhofer  
Bürgermeister der Marktgemeinde Engelhartzell



**Das Engelhartzeller Heimatbuch sollte in  
keinem Haushalt unserer Gemeinde fehlen!**

## Engelhartzeller Chronik

von 5000 v. Chr. bis 2000 n. Chr.



Am Anfang gab es nur Natur: Vögel, Tiere, viel Wald und Wasser. In diesem Paradies lebte die Donaunixe Isa. Bei Schönwetter stieg sie auf den Jochenstein-Felsen in der Donau oberhalb von Engelhartzell, um sich zu sonnen. Bei Schlechtwetter warnte sie die Schiffsleute auf den Booten mit leisen Rufen, damit sie nicht untergingen. Eine Sage erzählt, daß sich ein junger Bursche in ihren Gesang verliebte und sie verzweifelt suchte. Er und andere, die sie gefunden haben, kamen nie mehr zurück. Sie werden wohl hoffentlich in ihrem Wasserpalast glücklich geworden sein.

Wie sich die Kinder die Donaunixe Isa vorstellen,  
zeigt Ihnen:

Objekt Nr.

1

- **5000-1800 v. Chr., Jungsteinzeit**  
Die menschliche Kultur nimmt einen großen Aufschwung, der durch Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht sowie durch technischen Fortschritt gekennzeichnet ist. Aus dieser Zeit stammen die ältesten Funde in der Nähe von Engelhartzell: 1870 gräbt Johann Ev. Lamprecht ein Steinbeil beim Jungfrauenstein (Kopfung) aus. 1930 findet man in Reiting (Natternbach) ein Flachbeil aus zersetztem Serpentin. 1931 kommt bei der Regulierung des Leitenbaches nahe der Teuchtbrücke (Natternbach) ein Steinbeil zum Vorschein. Ebenfalls in Natternbach wird 1935 bei Gaisbuchen ein Lochbeil und 1962 in Rittberg ein Serpentin-Steinbeil gefunden.
- **1800-800 v. Chr., Bronzezeit**  
Der neue Werkstoff Kupfer gibt in Form der Bronzelegierung dieser urgeschichtlichen Epoche den Namen und verändert das Leben der Menschen in vielen Bereichen nachhaltig. Neben die sesshaften und überwiegenden Bauern treten Berg- und Hüttenleute, hochqualifizierte Handwerker und Händler. Auf dem Boden des Stiftes Engelszell werden zwei Bronzeschwerter als Grabbeigaben neben Skeletten gefunden. Der Engelhartzeller Ing. Franz Layr und sein Sohn finden 1959 beim Sportfischen bei Ronthal eine sogenannte mittelständige Lappenaxt aus der Urnenfelderzeit (2000-1200 v. Chr.). 1870 kommt beim sogenannten „Regensburger-Haufen“, einer ehemaligen Donauinsel unterhalb von Wesenufer, ein aus reinem Kupfer gearbeitetes Schwert ans Tageslicht.
- **800-400 v. Chr. bis Hallstattzeit**  
Der neue Werkstoff Eisen ist namensgebend für die ältere Eisenzeit (800-400 v. Chr.). Sie ist die Epoche der nach den bedeutenden Funden in Hallstatt benannten, mitteleuropäischen Hallstattkultur. Oberösterreich und das anschließende Südbayern bilden innerhalb des westlichen hallstattzeitlichen Kulturkreises den nach Fundorten benannten Typ Huglfing-Schärding.
- **400 v. Chr. bis Christi Geburt, La-Tène Zeit**  
Die Kelten wandern von Westen kommend in den österreichischen Raum ein. Ein Hinweis auf keltische Besiedelung im Raum der oberen Donau sind die römischen Ortsnamen Boiodurum (Passau-Innstadt), Stanacum (Oberranna, Gemeinde Engelhartzell) und Ioviacum (Schlögen oder Aschach/Donau). Aus der Spätzeit der Epoche sind keltische Münzprägungen in Schüsselform bekannt. Diese sogenannten Regenbogenschüsselchen finden sich zum Beispiel im Jahre 1861 in Ingling (Gemeinde Schardenberg).
- **15 v. Chr., Beginn der Römerzeit**  
Unter Kaiser Augustus gerät das Königreich Noricum immer stärker unter den Einfluß der römischen Großmacht, die es schließlich ohne Anwendung von Waffengewalt besetzt und somit ihre Herrschaft bis zur Donau ausdehnt.
- **41-54**  
Unter Kaiser Claudius richten die Römer Noricum als Provinz des Römischen Reiches ein. An der Donau errichten die Römer zur Sicherung Kastelle. Die zum Schutz dieses Grenzgebietes (Limes) eingesetzten Truppen stammen aus entfernten Teilen des Römischen Weltreiches. Im März 1960 wird in der Gemeinde Engelhartzell beim Gasthof in Oberranna Nr. 5 das Kleinkastell Stanacum als Teil des Donau-Limes freigelegt.
- **69-96**  
Münzfunde aus der Zeit Kaiser Vespasians (69-79) und Kaiser Domitians (81-96) und Funde von gestempelten Ziegelsteinen in einem Engelhartzeller Garten weisen auf das Bestehen einer Straßenverbindung an der Donau schon zu dieser Zeit hin.
- **213**  
Die Inschrift des heute verschollenen römischen Meilensteins, der auf der Höhe des Jochensteins am Engelhartzeller Donauufer stand, spricht davon, daß Caracalla (212-217) eine neue Straße entlang der Donau bauen ließ. Eine Kopie des römischen Meilensteins wird anlässlich der Landesausstellung 1994 am ursprünglichen Standort errichtet.
- **488 Ende der Römer-Herrschaft in Noricum**  
Auflösungserscheinungen und die Führerpersönlichkeit des Hl. Severin (gest. 482) charakterisieren die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts. Für das heutige Oberösterreich ordnet der Skire Odoaker den Rückzug der Römer an. Die rund 5 Jahrhunderte der Römerherrschaft auf dem Gebiet unseres heutigen Bundeslandes prägen jedoch die Lebensformen aller Bewohner von Noricum nachhaltig.

# Donauinise Isa, Schwester der Loreley



Foto: v.l.n.r.:  
Katharina Tomascheck  
Stefanie Berndt  
Lucia Breit  
Cornelia Gallfuß  
Astrid Hofstetter  
(Künstlerin)  
Kerstin Klaffenböck  
Maria Bernhofer  
Claudia Litzbauer  
Johanna Paminger  
Elisabeth Moser

Künstlerin: Astrid Hofstetter, \* 1971,  
Textil, Linz

Anfangs haben wir Ideen gesammelt.  
Wir haben uns vorgestellt, wie ihre Haare  
ausschauen. Mit Basengitter haben wir den  
Fischschwanz geformt und mit Gips  
umwickelt. Nach dem Trocknen machten  
wir Schuppen aus verschiedenen  
übereinandergelegten Stoffen und  
beklebten den Schwanz damit.

# 1

- **600-1200, Bayernzeit**  
Mit der Entstehung des Bayernstammes ist wahrscheinlich auch die vom Zentrum Regensburg ausgehende Herrschaftsbildung verbunden. Der erste namentlich bekannte bayerische Herzog aus dem Geschlecht der Agilolfinger ist kurz nach der Mitte des 6. Jahrhunderts bezeugt. Mit dem Verbreitungsgebiet der Bayern stimmt auch die Entstehung der von der Forschung als echt erkannten Ortsnamen mit der Endung auf -ing überein, wie z.B.: Schärding, Eferding, Wilhering aber auch Kiking (Gemeinde Engelhartzell).
- **739**  
Das Bistum Passau wird gegründet. Es umfaßt auch den donauabwärts gelegenen Traungau, in dessen nordwestlicher Ecke das Gebiet um das heutige Engelhartzell liegt.
- **10.07.776**  
Der Kleine (Untere) Kößlbach wird als "Checinaha" erstmals urkundlich erwähnt. Dieser althochdeutsche Name bedeutet: Fließendes Wasser im Kessel (Talkessel). Heute bildet der Bach die Gemeindegrenze zwischen Engelhartzell, St. Aegidi und Waldkirchen.
- **788-907, Zeit der Karolinger**  
788 wird Bayern dem fränkischen Reich Karls des Großen einverleibt. Dieser setzt den bayerischen Herzog Tassilo III. ab. 791 zieht Karl der Große gegen das Awarenreich ostwärts der Enns. Die Donaustruppen fahren mit hölzernen Ruderschiffen donauabwärts am heutigen Engelhartzell vorbei. 796 ist das Awarenreich vernichtet und das Frankenreich hat seine Ostgrenze bis Ungarn vorgeschoben. Die Diözese Passau erhält mehrere Gebiete an der Donau im Raume des heutigen Niederösterreich zugeteilt.
- **834**  
Erste Nennung des Namens Wesen als „Wesin“ in einer Schenkungsurkunde an das Kloster St.Emmeram in Regensburg.
- **902/6**  
In der Raffelstetter Zollordnung wird der Passauer Wald (größer als der heutige Sauwald) als „Silvam Patavicam“ erstmals nachweislich genannt. Sie beschreibt die Verhältnisse an der Donau und zeigt das Bild eines blühenden Donauhandels mit Salz, Vieh, Honig, Wachs und auch Sklaven.
- **04.07.907**  
Die Bayern erleiden bei Pressburg im Kampf gegen die Magyaren (Ungarn) eine vernichtende und folgenschwere Niederlage. Die Karolingische Ostmark bricht zusammen. Die Enns bildet fortan die Ostgrenze Bayerns, bis König Otto der Große im Jahre 955 die Gegner endgültig besiegt.
- **976-1246, Die Babenberger in Österreich**  
Leopold I. wird als Markgraf durch Kaiser Otto II. im Donauraum („Mark im Osten“) eingesetzt. Bis zu ihrem Aussterben 1246 erwerben die Markgrafen und späteren Herzoge aus dem Geschlecht der Babenberger auch einen Großteil der Gebiete des heutigen Bundeslandes Oberösterreich, wobei Engelhartzell bereits im Grenzbereich zum Herzogtum Bayern und zum Hochstift Passau liegt.
- **994**  
Der Heilige Wolfgang, Bischof von Regensburg, stirbt in Popping.
- **01.11.996**  
In einer Schenkungsurkunde von Kaiser Otto III. wird Österreich als „Ostarrichi“ erstmals urkundlich erwähnt.
- **27.10.1194**  
In einer Urkunde des Passauer Bischofs Wolfer von Erla (1191-1204) wird Engelhartzell erstmals als „Engelhartscelle“ genannt. Engelhartzell ist ein gefügter Besitzname, mit dem mittelhochdeutschen Grundwort Zelle (Mönchszelle als Niederlassung außerhalb einer Klostergemeinschaft) und dem bayrisch-althochdeutschen Personennamen Engilhart aus Angilhard. Wahrscheinlich entstand eine kirchliche Niederlassung klösterlichen Ursprungs von Passau aus am Anfang des 12. Jahrhunderts.

# Donaunixe Isa, Schwester der Loreley



Objekt Nr.

1

## 25.12.1203

In einer Reiserechnung des Passauer Bischofs Wolfger von Erla scheint Engelhartzell erstmals als beliebter Erholungsort nach seinen anstrengenden Reisen auf. Diese Originaldokumente, zehn Pergamentblätter aus dem friaulischen Cividale (erst 1874 entdeckt), sind von enormer geschichtlicher Bedeutung, da sie das einzige Lebenszeugnis des Minnesängers Walther von der Vogelweide enthalten. Für Engelhartzell sind die Reiserechnungen von Bischof Wolfger überaus wertvoll, da sie die erste im Originaldokument enthaltene Nennung des Namens Engelhartzell beinhalten. Bischof Wolfger hält sich wiederholt mit großem Gefolge, dem Luxus der Welt und leiblichen Genüssen nicht abhold, zur Falkenjagd und Erholung in Engelhartzell auf. Wolfger, der von Kirche und Papst, Kaiser und Herzögen als Vermittler herangezogen wird, ist einer der einflussreichsten Kirchenfürsten seiner Zeit und steigt 1204 zum Patriarchen von Aquileia auf, dem 17 Bistümer unterstehen. 1193 verhandelte Wolfger erfolgreich zwischen Kaiser Heinrich VI. und Richard I. von England („Löwenherz“) um dessen Freilassung auf der Feste Dürnstein nach Zahlung einer ungeheuren Summe Lösegeldes.

## 1214

In einer Passauer Urkunde werden erstmals die Pfarre Engelhartzell, „Wernero“ als Pfarrer (Plebanus) und eine Kirche zu Ehren der heiligen Gottesmutter Maria genannt.

## 1222

Erste Nennung von Jochenstein als „Johenstain“.

## 1226

Konrad von Wasserburg (Sitz auf Schloß Vichtenstein) verliert die Landeshoheit und die hohe Gerichtsbarkeit über die Niederkeßla: Engelhartzell geht an die Schaunberger, die den Blutbann an die Herren von Wesen weitergeben. Das Gebiet der sogenannten Niederkeßla erstreckt sich in etwa auf die heutigen Gemeinden Engelhartzell und St. Aegidi.

## 1227

Bischof Gebhard von Passau widmet zwei Huben, von denen eine in der Pfarre Engelhartzell und die andere in Schardenberg liegt.

## um 1250

Erste Nennung von Engelhartzeller Orts- und Flurnamen: Furling, Maierhof, Raad, Neuhofen, Roning, Stadl, Schasching und Wallner.

## 1252

In einer Urkunde des Klosters Garsten taucht erstmals der Name „Austria Superior“ für oberes Österreich auf.

## 03.04.1254

Im Vertrag zu Ofen wird nach dem Krieg zwischen Böhmen und Ungarn um das babenbergische Erbe die Teilung der babenbergischen Ländergruppe fixiert. König Ottokar II. Przemysl von Böhmen erhält neben anderen Gebieten den babenbergischen Teil Oberösterreichs bis zum Hausruck und bis zur Großen Mühl.

## 29.04.1259

Bischof Otto von Lonsdorf bestätigt einen Vergleich über Zehente zwischen „Albertus Cellarius“, dem Pfarrer von Engelhartzell mit dem Herren von Waldekk. In der Urkunde wird unter anderem „Neunhofen“ (Neuhofen) genannt.

## 1264

Konrad von Sumerau wird als erster oberösterreichischer Landeshauptmann bezeichnet.

## 1282-1918, Die Habsburger in Österreich

Nach der Niederrichtung seines Rivalen König Ottokar II. Przemysl von Böhmen in der Schlacht auf dem Marchfeld (1278) belehnt der deutsche König Rudolf I. von Habsburg seine Dynastie mit Österreich (Ende der Herrschaft 1918).

## 12.03.1293

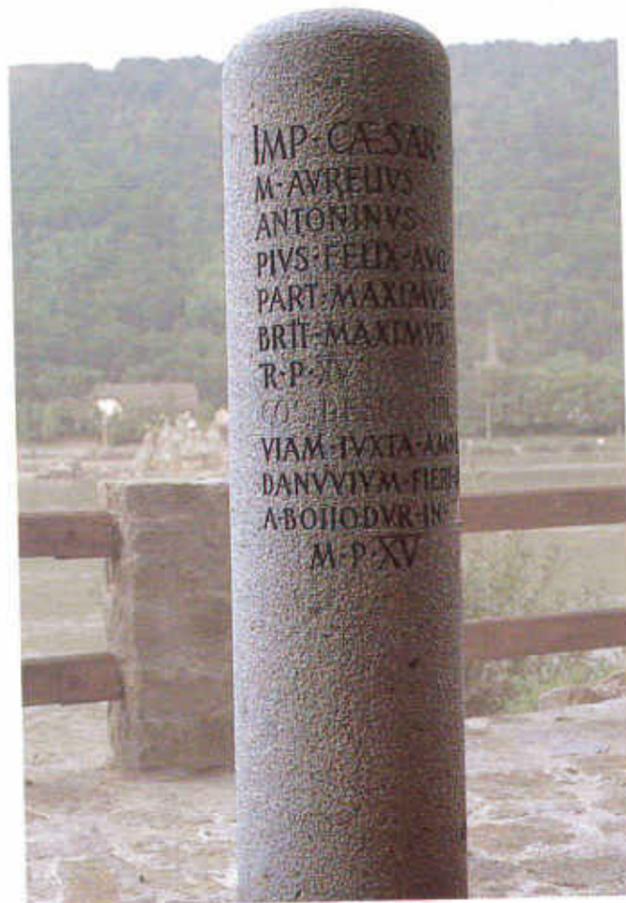
Der Passauer Bischof Wernhard von Prambach gründet das Stift Engelszell, das von 12 Mönchen aus dem Mutterkloster Wilhering besiedelt wird. In der Stiftungsurkunde wird Engelhartzell erstmals als Markt (Forum) bezeichnet und als angenehme Erholungsstätte in gesunder Luft beschrieben.

# 2. Jhdt. n. Christus

## Römer in Engelhartzell



1294 - 1410



Als die Römer das Land eroberten, bauten sie eine lange Grenze entlang der Donau und nannten sie „Limes“. In kleinen Lagern wachten sie, daß keine „Barbaren“ von der anderen Seite in das Reich eindringen konnten. Auf dem Gebiet von Engelhartzell stand ein römisches Kleinkastell. Archäologen haben Reste davon in Oberranna – etwas flußabwärts, Richtung Schlögen – ausgegraben. Diese Befestigungsanlage hatte den Namen „Stanacum“. Gegenüber von Jochenstein fand man einen römischen Meilenstein, dessen Nachbildung am Donau-Weg besichtigt werden kann.

- 24.08.1294  
Hadmar und Erkhenger von Wesen befreien das Kloster Engelzell von der Gerichtsbarkeit und anerkennen die Gerichtsbarkeit des Klosters über dessen Untertanen, im besonderen über den Markt Engelhartzell.
- 27.01.1295  
Die Zisterzienser-Äbte Hermann von Ebrach und Hugo von Fürstzell verfassen einen positiven Bericht über die erste Visitation des Stiftes Engelzell und führen den ersten Abt Berthold feierlich in sein Amt ein. Papst Bonifazius VIII. bestätigt am 13.01.1295 die Stiftung des Klosters durch den Passauer Bischof Wernhard von Prambach.
- 02.10.1297  
Herzog Albrecht I. stellt das Kloster Engelzell unter seine Herrschaft und gestattet demselben, zur Hausnotdurft Getreide und Wein mautfrei einzuführen.
- 12.03.1302  
Die Wallfahrtskirche St. Pankraz wird erstmals urkundlich erwähnt: Bischof Wernhard bestätigt dem Abt Christian und dem Konvent von Engelzell verschiedene Güter bei St. Pankraz.
- 1312  
Der Passauer Gründerbischof Wernhard übergibt dem Stift 5 Häuser an der Donau bei Passau. Seit 1293 sicherte er die Lebensfähigkeit „seines“ Stiftes Engelzell unter anderem durch folgende Schenkungen: Häuser bzw. Gründe und Weingärten in Krems, Klosterneuburg, Wien, Passau, Schwechat, Prambach, Eferding, St. Aegidi und Neuburg.
- 28.07.1313  
Gründerbischof Wernhard stirbt im Alter von 100 Jahren. „Sein“ Zisterzienser-Stift Engelzell hielt jährlich für ihn, seine Verwandtschaft und das Domkapitel von Passau einen feierlichen Gedenkgottesdienst ab.
- um 1324  
Erstmals werden genannt: Almusenbach (Sausender Bach), Berg, Edt, Karlhütte, Kiking, Kopfinger, Kronschlag, Rotzenedt, Ziehobl, Oberranna.
- 1348  
In diesem Katastrophenjahr wird auch Engelhartzell von der Pest, von Erdbeben und der Heuschreckenplage heimgesucht.
- 1366-1380  
In dieser Zeit wird die St. Anna-Bruderschaft als organisierte, religiöse Verbindung zur Pflege der Frömmigkeit und zur besonderen Verehrung der heiligen Anna gegründet. In der Marktkirche werden später die Bruderschaftsfeste gefeiert, die sich großer Beliebtheit erfreuen und viele Gläubige nach Engelhartzell bringen. Noch heute befindet sich in der Marktkirche ein St. Anna-Altar.
- 1367  
Der Passauer Bischof Albert von Winkel (1364-1380) erlangt von dem Grafen von Schaunberg im Tauschwege die hohe Gerichtsbarkeit in der Niederkeßla.
- 1390  
Herzog Albrecht III. von Österreich gibt dem Lande ob der Enns das heutige Landeswappen.
- 1397  
Ein Schiff aus Ulm legt erstmals in Engelhartzell an, angeblich um der St. Anna-Bruderschaft von Engelhartzell einen Besuch abzustatten. Später folgen erst die sogenannten „Ulmer Schachteln“, deren Tradition bis heute vom sogenannten Verein der „Donaufreunde Ulm“ hoch gehalten wird.
- 1408  
Erstmals findet in Enns ein selbständiger Landtag der Prälaten und Stände des Landes ob der Enns ohne Vertreter Niederösterreichs statt. Der Abt aus dem Stift Engelzell ist ebenfalls Teilnehmer dieser denkwürdigen ersten Landtagsitzung.
- 1410  
Die bayerischen Herzöge übertragen dem Bistum Passau die Landeshoheit über Vichtenstein, Vichtenstein und Niederkeßla bilden fortan das passauische Landgericht Vichtenstein. Dagegen wehren sich vehement die Äbte des österreichischen Stiftes Engelzell.

Mit Mosaiken erinnern die Kinder an die Römerzeit.  
Suchen Sie:

Objekt Nr.

2



# Römer in Engelhartzell



Foto: v.l.n.r.:  
Vorne: Udo Bartenberger  
Josef Fischer  
Stefan Peham  
Mitte: Josef Schöberger  
Martin Mühiböck  
Christoph Deutsch  
Hinten: Otto Saxinger  
(Künstler)  
Kerstin Lang  
Beate Beham

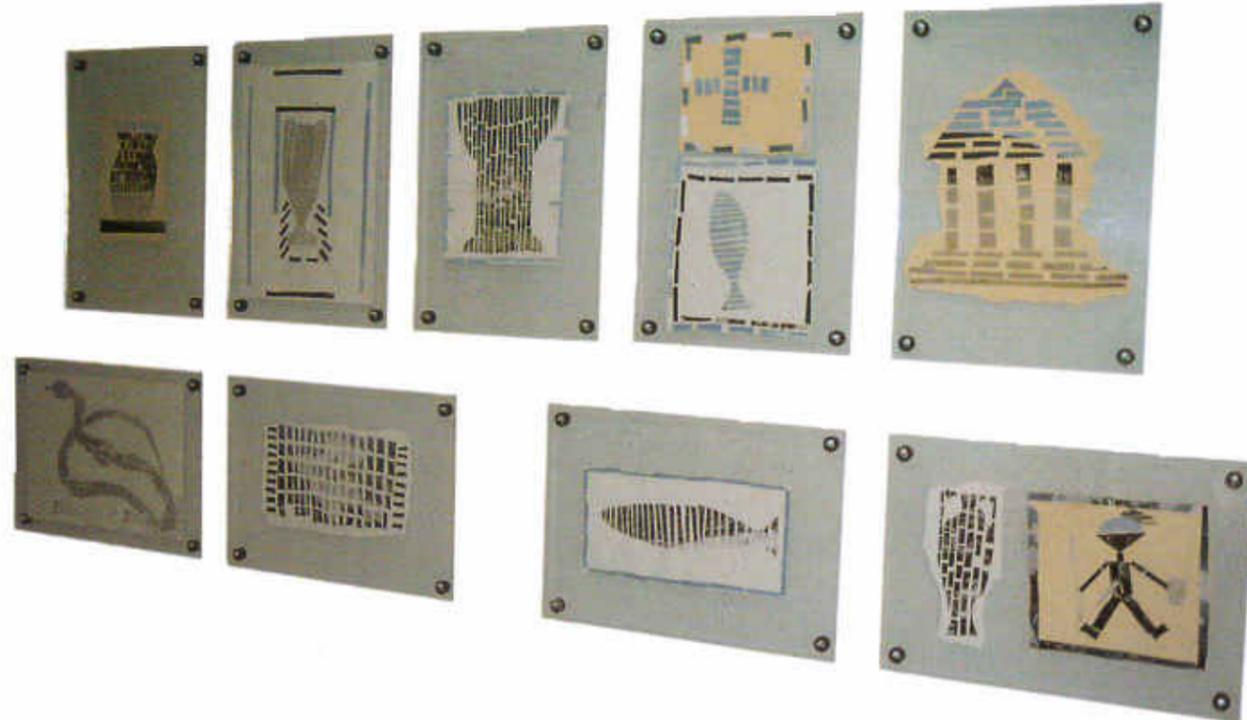
Künstler: Mag. art. Otto-Berthold Saxinger, \* 1967,  
visuelle Gestaltung und Fotografie, Linz

Die Römer haben den Luxus nach Österreich gebracht. Ihre Häuser waren besonders schön ausgestattet. Die Fußböden waren oft mit Mosaiken ausgelegt. Wir haben uns viele Fotos von römischen Mosaiken angesehen und überlegt, welche Formen bei den Römern typisch waren. Tiere kamen viele vor. Die haben wir dann ausgeschnitten und ein modernes Mosaik aus Engelhartzell gemacht. Dabei mußte man sich sehr konzentrieren.

# 2

- 29.10.1419  
Stefan, der Sohn des Schiffmeisters Christian von Ranna spendet 32 Libros für eine neue Säge am Almusbach (Mühle und Säge am sausenden Bach in Saag).
- 1419-1436  
Während der Hussitenkriege muß das Stift Engelzell große Verwüstungen auf den in Niederösterreich gelegenen Besitzungen hinnehmen.
- 1450  
Engelhartzell wird kaiserliche Mautstation. Im Nekrologium des Stiftes Engelzell finden sich ab dieser Zeit Namen von hier verstorbenen kaiserlichen Mautbeamten. 1488 ist mit Aegid Dettenheimer erstmals ein kaiserlicher Zolleinnehmer in Engelhartzell urkundlich genannt.
- 1459  
Unter Abt Erasmo XIII. wird das Gemäuer des Chores der Kirche der seligen Jungfrau Maria (Chor der Marktkirche) errichtet. 1503 folgt das Langhaus. Die Marmortafel neben der Sakristeitür und das Wappen beim Südportal zeugen davon.
- 1478  
Erstmals wird urkundlich eine Klosterschule im Stift Engelzell erwähnt. Auch 1566, 1569, 1600 und später noch ist von ihr zu lesen.
- 1483  
Schwer wütet der „Schwarze Tod“, die Pest, in und um Engelhartzell.
- 1494  
Eine Weinmaut wird eingeführt.
- 1495  
Der Name „Saag“ wird im Zusammenhang mit der Hammerschmiede erstmals genannt.
- 15.08.1501  
Das größte Donauhochwasser des Jahrtausends ist mit einer Hochwassermarken am ehemaligen kaiserlichen Mauthaus Engelhartzell Nr. 51 dokumentiert. Der Wasserstand liegt mehr als zwei Meter über dem Stand des Katastrophenhochwassers im Jahre 1954.
- 08.12.1509  
Bischof Bernhard von Passau weiht die Marktkirche.
- 1509  
Waffenschmied Peter Mader in der Saag liefert an Kaiser Maximilian I. (1493-1519) 10.200 Spieße. Die Hammerschmiede am sausenden Bach in der Saag wird bis 1958 betrieben.
- 1510  
Im Hafnergraben im Markt wird eine granitene Säule zur Erinnerung an die Pest in den Jahren 1348 und 1483 in Engelhartzell errichtet. Im Jahre 1973 wird sie mit einem Marienbild der akad. Malerin Käthe Herrmann-Bernhofer versehen im Klosterfeld an der Nibelungenbundesstraße neu aufgestellt. Ihren heutigen Platz beim Gemeindezentrum in der Marktmittte findet sie im Jahre 1996. Am 16.5.1996 wird sie dort mit einem neuen Hinterglasbild der akad. Malerin Käthe Herrmann-Bernhofer gesegnet.
- 1523  
Engelhartzell erhält in Erweiterung seiner bisherigen Marktprivilegien sein eigenes Marktgericht zugestanden. Dieses Gericht besteht aus dem Märkrichter, dem Marktschreiber und einigen Ratsbürgern, die von den Bürgern gewählt werden. Der Märkrichter ist in etwa vergleichbar mit dem heutigen Bürgermeister, der Marktschreiber mit dem Gemeindevizepräsident und die Ratsbürger mit den Gemeinderäten. Als erster Märkrichter amtiert Gabriel Helmpeck.
- 1526-1531  
Das Stift Engelzell muß Klostersgüter verkaufen, um die von Erz-Herzog Ferdinand geforderten Abgaben zur Abwehr der Türken leisten zu können. Zudem erleidet das Stift schwere Schäden an seinen Gütern in Niederösterreich.

# Römer in Engelhartszell



Objekt Nr.

2



- 1534  
Kaiser Ferdinand I. erklärt im Streit mit Passau die Niederkeßla (umfaßt in etwa das heutige Gemeindegebiet von Engelhartszell und St. Aegidi) mit dem Hauptort Engelhartszell zum Erzherzogtum Österreich gehörend, wie es sich rechtlich und tatsächlich immer verhielt. Aber erst 1765 erfolgt im österreichisch-passauischen Staatsvertrag die endgültige und offizielle Klärung der Zugehörigkeit zu Österreich.
- 1537  
Der Name „Ronthal“ wird erstmals genannt.
- 1563  
Hanns Stuelberger, Bürger in Engelhartszell im „Haus am Eck der Prungassen (heute Nr. 33)“ richtet an den Kaiser ein Gesuch, eine Eisenniederlage errichten zu dürfen. Nach einer negativen Stellungnahme des Donaumarcktes Aschach wird das Gesuch abgelehnt.
- 1563  
Abt Johannes III. Hasenberger wird mit der Leitung des Stiftes Engelszell betraut. Der Konvent besteht nur noch aus dem Abt und dem Pfarrer von Engelhartszell, namens Peter. Die Folgen der Reformation sind auch in Engelszell deutlich zu spüren.
- 1570  
Bereits im 14. und 15. Jahrhundert von der Seuche heimgesucht, trifft die Pest Engelhartszell und das Stift Engelszell neuerdings in verheerender Weise. Abt Bonifatius Blasius und sein einziger Mitbruder im Kloster, sowie das gesamte weltliche Personal, insgesamt 36 Personen, sterben innerhalb von 3 Wochen. Nur Patres in den Stiftspfarrreien überleben.
- 1571  
Kaiser Maximilian II. lehnt das erste Gesuch der Engelhartszeller um zwei Jahrmärkte am Sonntag Cantate und Sonntag vor Michaeli ab, während Kaiser Rudolf II. dem zweiten Gesuch aus 1578 im Jahre 1580 stattgibt.
- 1577  
Das Stift Engelszell kommt für etwa ein halbes Jahrhundert unter weltliche Verwaltung.
- 07.04.1580  
Im Privilegienbrief Kaiser Rudolf II. erhält Engelhartszell seine alten Marktrechte bestätigt. „Engelhartszell, das vor uralten Zeiten zum Markt erhoben worden war, aber darüber keinen Schein hatte, werden seine marktlichen Rechte und Gerechtigkeiten gnädiglich erneuert und bestätigt“. Urkundlich wird Engelhartszell erstmals im Stiftungsbrief des Passauer Bischofs Wernhard vom 12.3.1293 als Markt (forum) bezeichnet.
- 1581/82  
Aus einem Briefwechsel zwischen Bischof Urban von Passau und seinem Pfleger zu Vichtenstein geht hervor, daß im Markt Engelhartszell ein Pranger steht. Der Pranger besteht aus einer auf einer erhöht gelagerten Steinplatte stehenden granitenen Säule, an der das Marktwappen und ein Arm mit einem Schwert in der Faust als Gerichtszeichen angebracht ist. Der Verurteilte wird zum „Prangerstehen“ an die Säule gebunden. Seine Verfehlung ist auf einer Tafel zu lesen, die man ihm um den Hals hängt. Die Anprangerung geschieht gewöhnlich an einem Sonn- oder Feiertag, an dem der Sünder dem allgemeinen Gespött preisgegeben wird.
- 28.02.1586  
Die erste Eintragung im Marktprotokollbuch stammt vom 4. Engelhartszeller Marktrichter Albrecht Elmansperger, der an diesem Tag von der Bürgerschaft in sein Amt gewählt wird. Im Protokollbuch sind bis zum Jahre 1607 alle Amtshandlungen schriftlich festgehalten.
- um 1590  
Die alte Feilauer-Kapelle wird als Wegkapelle am Ufer des Feilauerbaches nahe der Donau errichtet. 1958 wird sie durch einen Lastkraftwagen schwer beschädigt und dann abgetragen. Am 30.7.1961 wird die neue Feilauer-Kapelle mit der alten, spätgotischen Kreuzigungsgruppe gemeinsam mit einem Gedenkstein für die 20 beim Bau des Kraftwerkes Jochenstein tödlich Verunglückten gesegnet.
- 1593  
Melchior Lercher, ein Katholik wird vom Kaiser zum Administrator von Stift Engelszell ernannt. Er trägt gemeinsam mit Pfarrer Balthasar Zuckenschuh maßgeblich dazu bei, daß die vorwiegend protestantischen Engelhartszeller wieder zum katholischen Glauben zurückkehren.



Eine mittelalterliche Urkunde mit der ersten Erwähnung eines Ortes ist selten seine Geburtsurkunde. Die Nennung erfolgte meist nebenbei, zur näheren Beschreibung eines Vertrages. So war es auch bei Engelhartzell. Am 27. Oktober 1194 wurde es als Übergabeort von Weinfässern genannt. Dafür muß es schon längst besiedelt gewesen sein.

- 01.01.1610  
Eine Ordnung für die Engelhartzeller Fliesteiner regelt die Fahrten nach Passau. In dieser Konsumentenschutzverordnung des frühen 17. Jahrhunderts werden Fahrtarife festgelegt, der Fahrplan geregelt und die Ausrüstung des Fliesteins (auch Fliessstein, Fließstein oder Fliehstein) vorgeschrieben. Diese kleinen Botenschiffe etwa 17 Meter lang und 2,10 Meter breit waren bis 1906 auf der Donau unterwegs.

1610

Zur Abwehr der Plünderungen durch das „Passauer Kriegsvolk“ werden in Engelhartzell 282 Mann der Landwehr stationiert. Greuelthaten, Drangsale und Raub kündigen bereits den Dreißigjährigen Krieg an (1618-1648).

- 17.07.1623  
Der Abt von Wilhering schließt als Administrator des Klosters Engelszell mit Marktrichter Aegid Leboldt einen Vertrag, der den verarmten Markt bei den Abgaben Erleichterungen zusichert.
- 17.05.1626  
Eine mächtige Schar kämpferischer Bauern fällt in den Markt Engelhartzell und das Kloster Engelszell ein. Die kaiserliche Maut von Engelhartzell wird verschont.

17./18.06.1626

Ein Transportschiff aus Bayern kommend mit fünf Zillen, 340 Musketieren Geschützen und Vorräten sowie 10 Tonnen Pulver und Musketenkugeln durchstößt die Donausperre der kriegerischen Bauern (Oberösterreichischer Bauernkrieg) in Engelhartzell, die wutentbrannt über die mißlungene Abwehr der Bayern den Markt Engelhartzell plündern. Nur das Mautamt bleibt verschont, weil es kaiserlich ist.

22.06.1626

Bauernführer Stephan Fadinger aus St. Agatha stellt einen Schutzbrief für die Maut zu Engelhartzell aus, damit das kaiserliche Kammergut nicht geschädigt werde.

18.09.1626

Der Wittelsbacher Herzog und Kurfürst Maximilian I. von Bayern transportiert auf der Donau mit 84 Schiffen 4.000 Mann, 100 Reiter und große Kriegsvorräte bis Wesenufer. Von dort aus führt Adolph Herzog von Holstein-Gottorp seine Truppen gegen die aufständischen Bauern im Raume Neukirchen, die dort am 19.9 noch vor Tagesanbruch von den Bauern überrascht und nahezu aufgerieben werden.

22.10.1626

2.000 Mann Pappenheimisches Kriegsvolk auf 24 Schiffen gerät bei Engelhartzell in einen Hinterhalt der aufständischen Bauern. Nur 300 der 2.000 Soldaten überleben. Die Bauern sichern sich die Schiffsfracht und zerstören die Schiffe.

- 07.04.1633  
Kaiser Ferdinand II. erläßt eine neue Fliesteiner-Ordnung mit strengen Ermahnungen, da die alte kaum eingehalten wurde.

- 1636

Letztmalig bricht die Pest in Engelhartzell aus. Alle Übel des Dreißigjährigen Krieges treffen Markt und Stift: Seuchen, Einquartierungen, Plünderungen und Kriegssteuern. Abt Hieronymus Hermann stiftet in der Wallfahrtskirche St.Pankraz einen Altar der 14 Nothelfer.

- 30.04.1644

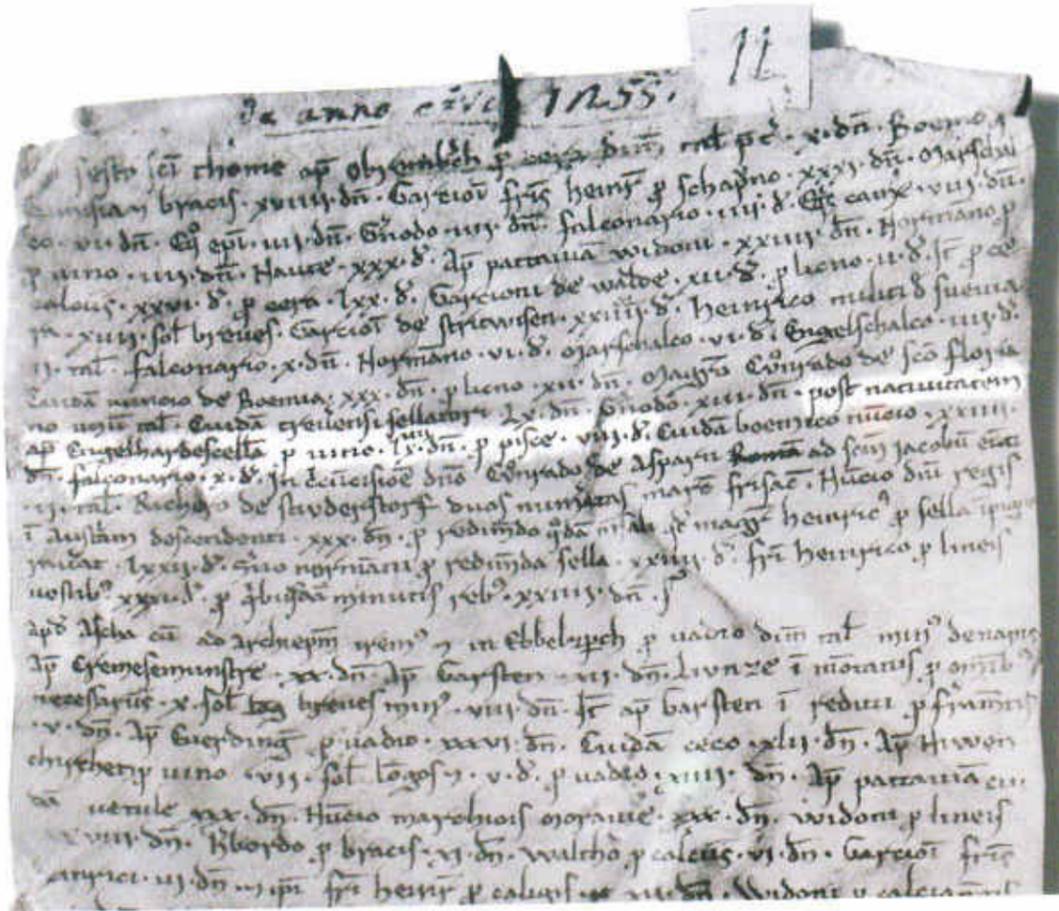
Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) verpfändet Kaiser Ferdinand III. in schwerer finanzieller Bedrängnis den Markt Engelhartzell an den Kurfürsten Max von Bayern. Erst 1718 wird der Markt von Kaiser Karl VI. wieder eingelöst.

- 06.12.1662

Abt Nivard läßt von Hofrichter Lorenz Hörner ein Urbar als entscheidende Grundlage für die Erkenntnisse der Rechte der Grundherrschaft in den 4 Ämtern Markt Engelhartzell, Amt Kößla, das Amt vor dem Wald und das Amt Prambach anlegen.

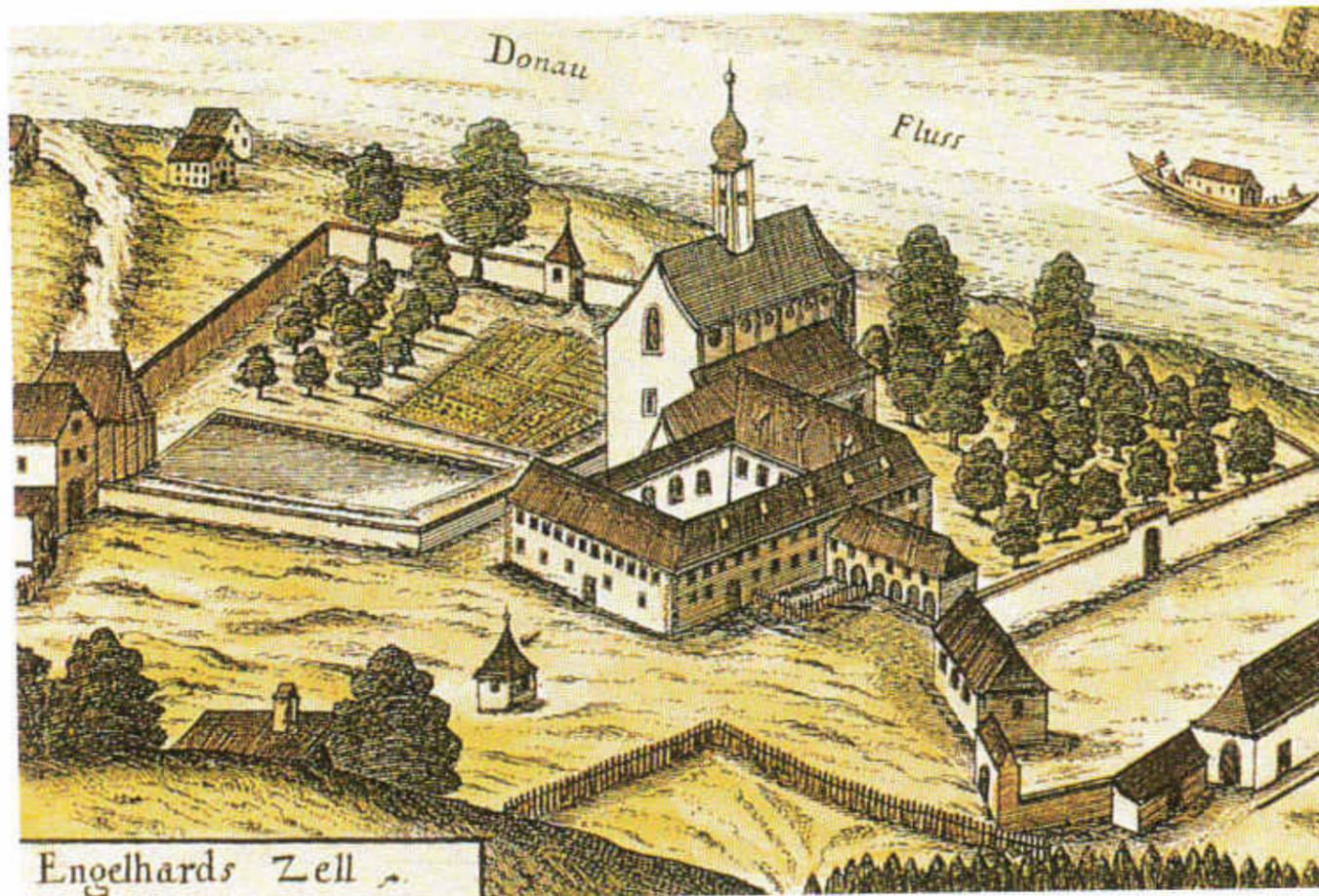
- 1674

Der älteste Stich aus der Gemeinde Engelhartzell von Georg Matthäus Vischer zeigt das gotische Stift Engelszell mit kleiner Kirche samt Dachreiter und nur einem Klosterhof.



Das Gebiet um Engelhartzell stand lange, lange Zeit im Einflußbereich des Bischofs von Passau. Einer der bedeutendsten Männer in dieser Position war Wolfger von Erla (1191 - 1204). Er verhandelte mit dem Kaiser die Freilassung von Richard Löwenherz von England, der auf seiner Heimreise vom Kreuzzug in der Wachau gefangengenommen worden war. Als Ausgleich zu seinen Amtsgeschäften hielt sich der Bischof öfters in Engelhartzell auf, um mit Falken zu jagen. Davon geben uns seine Reise-rechnungen genau Auskunft. Es sind dies die ältesten bis heute erhaltenen Originaldokumente, in denen der Name Engelhartzell aufscheint.

- 1679  
Viele Wiener flüchten vor der in Wien ausgebrochenen Pest nach Engelhartzell und entkommen so dem „Schwarzen Tod“.
- August 1683  
Auf Anordnung der oberderennischen Landeshauptmannschaft müssen die Schiffsmeister der Donauorte viele Schiffsleute für die Soldatentransporte auf der Donau beistellen: Während der 2. Türkenbelagerung Wiens (14.7.-12.9.1683) unter Kara Mustafa fährt ein bayerisches Hilfskorps und ein salzburgisches Kontingent auf der Donau zum Entsatz nach Wien, der durch die siegreiche Schlacht am Kahlenberg am 12.9. gelungen ist. Am 13.9. ziehen die von Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl von Lothringen angeführten Befreier in das von Rüdiger Graf von Starhemberg verteidigte Wien ein.
- 1689  
Der ehemalige Marktrichter Johann Höller, Engelhartzell Nr. 55 errichtet eine Sebastianikapelle zwischen Haus Nr. 72 und Nr. 2 und stiftet zusätzlich 100 Gulden. 1786 wird unter Kaiser Joseph II. die Kapelle gemeinsam mit der Kathrinikapelle und der Klostermauer abgetragen.
- 1697  
Eine Legende erzählt, daß der fürstlich-passauische Oberjäger Josef Greiner der Burg Vichtenstein von Wilderern mit dem Kopf nach unten über einen Ameisenhaufen an den Stamm einer Buche gebunden wird. Sein Gebet zur Gottesmutter bringt ihm die Rettung durch einen Hirschen, der die Stricke zerbeißt. Später wird an dieser Stelle die Jägerbildkapelle am Haugstein errichtet.
- 19.04.1699  
Am Ostersonntag vernichtet ein Brand fast das gesamte Stift Engelzell.
- 1700-1720  
Der erste Nachweis des Engelhartzeller Marktwappens mit einem hinter dem Wappen stehenden Engel als Schildhalter im Siegel findet sich auf einem Akt vom 4.11.1749. Eine kolorierte Darstellung in einer Handzeichnung J.G.A. Hohenecks stammt aus den Jahren 1700-1720.
- 14.04.1703  
Ein Großbrand im Markt Engelhartzell vernichtet 27 von 50 Häusern. Während des spanischen Erbfolgekrieges (1701-1704) bauen die Österreicher gegen die Bayern eine Verteidigungslinie an der Hausrückgrenze von Mondsee bis Engelhartzell auf. In wichtigen strategischen Orten, so auch in Engelhartzell, werden Proviant-Magazine angelegt. In Engelhartzell wird eine Donauperre errichtet und Blockhäuser auf miteinander verbundenen Schiffen werden mit Kanonen ausgestattet.
- 27.07.1704  
Vor dem Marktgericht Engelhartzell wird ein Wirtshausstreit verhandelt: Joseph Litzlbauer aus Niederranna hat sich bei der Gastwirtin Schälz vollgetrunken, sein Pferd in die Gaststube gestellt, Tische und Sesseln über den Stubenboden geworfen. In der Gerichtsverhandlung gibt Litzlbauer zu, daß er betrunken war und von nichts mehr wisse. Mit einem gütigen Vergleich und einem Händedruck mit der Wirtin Schälz endet die Verhandlung.
- 1706  
Die Kaiserinwitwe Elconore schenkt der in den Jahren 1366 bis 1380 gegründeten St. Anna-Bruderschaft eine Fingerreliquie der Hl. Anna.
- 13.11.1707  
Im Gerichtshaus Engelhartzell werden Johannes Rothaller, Schuhmacher, geboren in Engelhartzell und Sebastian Mayr, ein Zimmermann und Witwer aus Pyrawang („Zu Bierer Wang under Landts Bairn“) als Bürger aufgenommen, leisten eine Zahlung von 15 x 5 Gulden und legen das übliche Gelübde ab.
- 1709  
Abt Leopold Heiland errichtet die Klosterbrauerei.
- 1712  
Die Ulmer Zunft richtet einen regelmäßigen Schiffskurs nach Wien ein (Ordinarischiffe), der einmal wöchentlich verkehrt.



Das Kloster Engelszell wurde vom Passauer Bischof Wernhard von Prambach als Erholungsstätte für Leib und Seele gegründet. In der Stiftungsurkunde erklärte er seine Beweggründe. Einer davon war die Sorge für die Reisenden von Eferding nach Passau. Das neue Gotteshaus auf halbem Weg sollte ein Platz sein, „wo müde Wanderer ihr Haupt zur Ruhe legen könnten.“ Die ersten 12 Mönche waren Zisterzienser und kamen aus Wilhering. Erst 632 Jahre später besiedelten die schweigsamen Trappisten das Kloster aufs neue.

- 02.01.1717  
Mauteinnehmer Martin Kruglueger (Engelhartzell Nr. 55) verunglückt bei Sturm mit einer Zille auf der Donau bei Ottensheim und rettet nur sein nacktes Leben. 833 Gulden Mautgeld, die er für das vierte Quartal 1716 in Linz abführen soll, gehen verloren.
- 1717  
Ägidius Wibmer, Schneider im Kramerhaus Engelhartzell Nr. 22 setzt als Zechprobst der St. Anna-Bruderschaft ein Kreuz, dessen Granit-Sockelstein heute noch erhalten ist (Grünfläche am Beginn der Kirchenstiege).
- 1718  
Johann Amandus Greiff und Jakob Seitz wirken in der Klosterschule des Stiftes und dirigieren das große Musikorchester in der Stiftskirche.
- 1719  
Abt Leopold Heiland resigniert und das Stift Engelszell wird von 1720 bis 1747 unter der Verantwortung des Mutterklosters Wilhering von Administratoren verwaltet.
- 20.12.1745  
Die Verlassenschaft nach dem am 8.1.1743 verstorbenen Ratsbürger, Wirt und Fleischhacker Johann Michael Räzesperger, Engelhartzell Nr. 23 (heute Gasthof zur Post im Eigentum der Raiffeisenbank) wird schriftlich abgehandelt. Räzesperger war von 1733-41 Marktrichter und der reichste Bürger des Marktes. Er hinterläßt seinen 3 Kindern ein Gesamtvermögen von 12.590 Gulden. Damit hätte er alle 65 Häuser des Marktes kaufen können.
- 1746  
Im sogenannten Fürstenzimmer des Stiftes quartiert sich der gefürchtete Pandurenoberst Freiherr von der Trenk ein, während seine Leute im klösterlichen Maierhof untergebracht sind. Wegen seiner Greuelthaten befiehlt ihn Kaiserin Maria Theresia nach Wien. Der kaiserliche Oberwachtmeister Frohn wird nach Engelhartzell entsandt und bringt den berüchtigten Reiterführer in einem Kahn auf der Donau nach Wien. Dort wird er zum Tode verurteilt, später jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt.
- 1747  
Kaiserin Maria Theresia beendet die Phase der Administration im Stift Engelszell. Am 22.06. geben 11 von 18 Wählern (16 Priester und 2 Fratres) dem gebürtigen Obernzeller Leopold Reichl bei der Abwahl ihre Stimme. Der 34-jährige Zisterzienserabt tritt mit 20 Jahren in Engelszell dem Orden bei und bleibt bis zu seinem Tod im Jahre 1786, also rund 40 Jahre lang, im Amt. Leopold II. Reichl ist eine der bedeutendsten Abtgestalten in der Geschichte des Stiftes Engelszell.
- 21.07.1749  
Noch hat sich der Markt vom Brand des Jahres 1703 kaum erholt, als im Bereich des Marktplatzes neuerlich ein Feuer ausbricht. 13 Häuser in diesem Bereich werden ein Raub der Flammen.
- 1749  
Als Grundherrschaft legt das Stift Engelszell das thesesianische Giltbuch an, das abgabepflichtige Untertanen in 14 Pfarreien nennt, unter anderem in Eferding, Waizenkirchen, Hartkirchen, Peuerbach, Alkoven und St. Martin im Mühlkreis.
- 26.03.1750  
Gottfried Schätzl, Wirt und Fleischhauer in Engelhartzell Nr. 26 wird als Nachfolger von Lorenz Klenner, Färbermeister und Bürger in Engelhartzell Nr. 33 (1741-1750) zum neuen Marktrichter gewählt und bleibt bis 1772 im Amt.
- 09.06.1754  
Abt Leopold II. Reichl läßt am Dreifaltigkeitssonntag den Grundstein für die heutige Rokoko-Stiftskirche legen.
- 1754  
Zum besseren Überblick werden die Gülden und Einlagen der Grundherrschaften neu aufgezeichnet. Die Landtafel, ein hoch bedeutsames juristisches Werk, das die Rechtspflege über ein Jahrhundert maßgeblich beeinflusst, entsteht.
- 1756/57  
Das Klostergebäude wird um den östlichen donauseitigen Trakt erweitert, in den die Klostergemeinde einzieht und in dem sich auch das Refektorium und die Bibliothek mit 2000 wertvollen Büchern befindet.

Unsere kleinen Tonkünstler zeigen das Stift Engelszell in verschiedenen Ansichten unter:

Objekt Nr.

3

# Stift Engelszell



Foto: v.l.n.r.:  
Petra Sonnleitner  
Johanna Razenberger  
Andrea Ruhmanseder  
Manuela Aigner  
Viktoria Paminger  
Sandra Scharinger  
Ramona Haderer  
Monika Hinterberger  
(Künstlerin)  
Patrick Luger  
Robert Scherhauser

Künstlerin: Monika Hinterberger, \* 1962,  
Keramik, Leonding

Wir haben das Stift besichtigt.  
Pater Abt hat uns geführt und Steine  
aus der Urgeschichte gezeigt. Dann  
haben wir die Kirche gemalt. Manche  
das neue Stift und manche das alte.  
Jeder hat das, was er gezeichnet hat,  
versucht, aus Ton zu formen.

# 3

- 1760  
Abt Leopold II. Reichl erhält eine große Erbschaft, die er zur Gänze zugunsten des Stiftes Engelszell verwendet. Unter anderem erwirbt er für das Stift ein Haus in Linz, eines in Krems und zwei in Passau.
- 21.10.1764  
Der Passauer Fürstbischof Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian weiht die neue Stiftskirche von Engelszell. Sie ist wie alle Zisterzienserkirchen der Mutter Gottes geweiht (Patrozinium: 15.8., Maria Himmelfahrt). Alle Altarbilder und Deckengemälde stammen vom bedeutenden Künstler Bartholomeo Altomonte (1702-1779). Von Joseph Deutschmann (1717-1787) stammen das Orgelgehäuse mit Brüstung, das Chorgestühl, die Reliquienschreine, die vier Erzengeln aus Holz, die Steinumrandung des Kirchenportales und die Steinvasen am Turm der Stiftskirche. Der Stukkateurmeister der berühmten Wessobrunner-Schule Johann Georg Übelherr (1703-1763) schuf den Großteil der Statuen, die Seitenaltarplastiken und als Meisterwerk die Kanzel der Stiftskirche.
- 1764-1780  
Abt Leopold II. Reichl läßt die Marktkirche barockisieren. Der Hochaltar mit dem Hl. Bernhard und dem Hl. Benedikt, die Seitenaltäre und die Kanzel stammen von Joseph Deutschmann.
- 25.10.1765  
Abschluß des Staatsvertrages mit dem Hochstift Passau, das seinen Besitz in der Niederkeßla an Österreich abtritt. Das Stift Engelszell erhält die Blutsgerichtsbarkeit für die Niederkeßla.
- 1766  
Die ledige Bäckerstochter Eva Meydinger wird mit einer Strohkrone und einer umgebundenen Schafglocke durch den Markt geführt und beim Brunnen nahe der Kirchenstiege an den Pranger gestellt, weil sie sich zum dritten Mal unehelich schwängern hat lassen. Vom Vater steht nichts im Protokollbuch des Landgerichtes der Herrschaft Engelhartzell.
- 1770  
Abt Leopold II. Reichl erbaut eine Fahrstraße von Engelhartzell nach St.Aegidi, die sogenannte „alte Straße“.
- 28.08.1771  
Die 13 Fliesteiner des Marktes Engelhartzell klagen gemeinsam mit dem Wirt zu Schlögen den Wirt zu Freizell, damit er nicht mehr bis Passau fahren dürfe.
- 1775  
Kaiserin Maria Theresia führt einen Wasser-Zoll-Tarif für das „an der Donau liegende Grenz-Zollamt Engelhartzell“ ein. Dies bringt dem Markt einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Aschach verliert dadurch seine seit dem 12. Jahrhundert bestehende Maut und mit ihr eine der wichtigsten Einnahmequellen. Bis 1810 trägt das Amt den Namen: „K.K. Kommerzial-Haupteinbruchs-Zollamt Engelhartzell“.
- 1776  
Für die kaiserliche Mautstation Engelhartzell wird ein genauer Plan zur Errichtung einer Donausperr-Maschine angefertigt.
- 02.11.1779  
Durch den Friedensschluß zu Teschen am 13.5.1779 verliert Bayern das Innviertel an Österreich. Im November besichtigt der spätere Kaiser Joseph II., damals Mitregent seiner Mutter Kaiserin Maria Theresia, den neuerworbenen Landstrich. Von Münzkirchen kommend reitet Joseph über St. Roman, Stadl, Ziehöbl und Edt in den Markt Engelhartzell, der zum österreichischen Hausruckviertel gehört. Er besichtigt die kaiserliche Mautstation und die Sperrkette über die Donau, die jedoch bei der Vorführung abreißt. Joseph übernachtet in Engelhartzell und fährt am 3.11. auf der Donau in etwas weniger als 5 Stunden nach Linz.
- 27.06.1782  
Das Hochstift Passau tritt die letzten Enklaven seiner Landeshoheit an Österreich ab, den Burgfried Obernberg/Inn und die Herrschaft Vichtenstein. Somit werden auch die Bewohner von Stadl und Maierhof österreichisch.
- 13.03.1783  
Der Passauer Fürstbischof Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian stirbt. Kaiser Joseph II. ordnet die kirchlichen Verhältnisse im österreichischen Teil des Großbistums Passau durch die Errichtung neuer Diözesen. Er ernennt Ernest Johann Reichsgraf von Herberstein zum ersten Bischof der neugegründeten Diözese Linz. Auch Engelhartzell gehört seither zur Diözese Linz, die der Papst offiziell erst am 28.1.1785 urkundlich errichtet.

# Stift Engelszell



1784 – 1810



- 1784  
Die Katastralgemeinden werden eingerichtet und gelten bis heute. Nach ihnen wird auch das neue Grundbuch gegliedert. 1850 sind sie maßgebend für die Schaffung unserer heutigen Gemeindegebiete.

- 27.11.1785  
Ein Land-Gerichtsprotokoll der Herrschaft Engelszell verzeichnet, daß eine Schmelzriegelfabrik auf einem vom Stift angekauften Grund (Kloster- oder Gaispoint) errichtet wird, das heutige Bezirksgerichtsgebäude Engelhartzell Nr. 72. Weitere Fabrikationsstätten beherbergt das sogenannte Hof- oder Lange Haus, Engelszell Nr. 2, 3 und 4, das am 9.12. von 4 vereinigten Schmelzriegelfabrikanten erworben wird. Unter Beimischung von Graphit aus dem benachbarten bayerischen Obernzell werden bis 1810 Schwarzhafnerwaren hergestellt. 2 Meister, 6 bis 22 Gesellen und 2 bis 13 Gehilfen finden in der Fabrik Arbeit.

1785  
Das Josephinische Lagebuch wird angelegt. Es gibt die Herrschafts- und Pfarrzugehörigkeit und die Größe der Parzellen wieder.

1785  
St. Aegidi wird selbständige Pfarre und erhält einen eigenen Pfarrhof. Somit kommt es zur Trennung einer mehr als fünfhundertjährigen Verbindung mit Engelhartzell.

- 07.05.1786  
Abt Leopold II. Reichl stirbt mit 73 Jahren in Linz. Er wird im Pfarrfriedhof bei der Marktkirche Engelhartzell beerdigt. Ein Gedenkstein an der Marktkirche erinnert an den großen und letzten Zisterzienserabt, der 43 Jahre lang als Prior, Administrator und Abt dem Stift Engelszell vorstand. Anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums des Stiftes im Jahre 1993 übergibt die Pfarre dem Stift diesen wertvollen Stein, der sich heute in der Vorhalle der Stiftskirche befindet.

20.12.1786  
Mittags erscheint im Stift Engelszell die Aufhebungskommission und bringt die Resolution von Kaiser Joseph II. vom 06.12.1786 zur Kenntnis: Stift Engelszell verliert seine Selbstständigkeit und wird dem Mutterkloster Wilhering einverleibt. Die Stiftskirche wird zur Pfarrkirche bestimmt und Pater Ambros Stanzl wird als Pfarrer eingesetzt. Die Pfarre wird von Engelhartzell in Engelszell umbenannt.

- 16.06.1788  
Mit Regierungsedikt wird verfügt, die wertvolle Krismann-Orgel der Stiftskirche Engelszell in die neue Bischofskirche nach Linz zu verbringen. Dort, im alten Dom befindet sie sich noch heute. Sie ist eine der bedeutendsten, alten Kirchenorgeln Oberösterreichs, die Domorganist Anton Bruckner seinerzeit viele Jahre bespielte und auch umbauen hat lassen.

- 20.10.1791  
Das aufgehobene Stift Engelszell wird mit Hofdekret zur Dotation an Generalvikar Finetti übergeben. Dieser überläßt es gegen Entschädigung dem Religionsfond. Auf Wunsch des Kaisers wird im Klostergebäude am 31.7.1798 „wegen des in der dortigen Gegend wohlfeilen Holzes“ ein Hilfswerk zur Wiener K.K.-Porzellanfabrik errichtet (heute Augarten Porzellan). Die Porzellanfabrik wird in Engelszell von 1798-1810 betrieben. Im Jahre 1805 zählt der Betrieb 60 Arbeiter und 9 Brennöfen.

- 20.05.1798  
Auf ihrer Odyssee durch Europa kommen 254 Trappistenmönche, Nonnen und Kinder auf der Flucht vor der französischen Revolution von Passau kommend mit 8 Schiffen und 2 riesigen Flößen in Engelhartzell an und quartieren sich im aufgelassenen Zisterzienserkloster Engelszell ein, ehe sie über Linz nach Wien weiterfahren.

1798  
Ernst Moritz Arndt, der berühmte deutsche Schriftsteller beschreibt seine Schiffsreise von Passau nach Engelhartzell.

- 27.08.1810  
Der königlich-bayerische Feldmarschall und Staatsminister Karl Philipp Fürst von Wrede erhält von Kaiser Napoleon die ehemalige Religionsfond-Herrschaft Engelszell als Dotation zugesprochen.

19.09.1810  
Engelhartzell wird bayerisch. Nach der verlorenen Schlacht bei Wagram geht der westliche Hausrückkreis, in dem Engelhartzell liegt und das Innviertel an Frankreich verloren. Napoleon der I., Kaiser der Franzosen, tritt diese Gebiete an die mit ihm verbündeten Bayern ab. Das Landgericht Niederkeßla findet nach 443 Jahren sein Ende. Die Bayern unterstellen Engelhartzell der Zuständigkeit des neu errichteten Landgerichtes Waizenkirchen.

Objekt Nr.

3



Die meisten Donaureisenden werden in Engelhartzell Station gemacht haben. Dadurch ergaben sich weitreichende Kontakte. Eine enge Verbindung gab es immer zu den Schiffsleuten aus Ulm. Im Fernhandel kamen sie bis Wien. Ihre Boote nannte man „Ulmer Schachteln“. Bereits 1397 hat ein Fahrzeug aus Ulm hier angelegt, steht in alten Chroniken. Wahrscheinlich um der St. Anna-Bruderschaft die Ehre zu erweisen, die ein paar Jahre vorher gegründet worden war. An diese religiöse Gemeinschaft erinnert in der Marktkirche ein Altar zu Ehren der Hl. Anna. Noch heute wird die Gesellschaft der Donaufreunde mit der „Ulmer Schachtel“ einmal im Jahr in Engelhartzell willkommen geheißen.

- 1811  
Pfarrer Judas Thaddäus Finkh zeichnet eine sehr detaillierte Karte der Pfarre Engelszell, auf der er in kleiner Schrift auch die wichtigsten Daten festhält.
- 03.02.1812  
Paul Gunziger, ein Schulmeisterssohn aus Esternberg erteilt in einer finsternen Kammer des Wallnerbauerngutes in Stadl Nr. 27 den ersten Unterricht. Später wird als Schule ein kleines hölzernes Häuschen gemietet. Gunziger bleibt 25 Jahre Lehrer in Stadl-Kiking. Ihm folgt bis 1850 Franz Peer nach.
- 14.04.1816  
Engelhartzell wird wieder österreichisch. Noch vor dem Wiener Kongreß wird in Paris die Rückgabe des Inn- und des westlichen Hausruckviertels an Österreich vereinbart. Zähe Detailverhandlungen, in denen sich auch Fürst Wrede auf bayerischer Seite als besonders hartnäckig zeigt, verzögern die Übergabe. Erst der Aufmarsch einer österreichischen Armee von 30.000 Mann an der bayerischen Grenze führt am 14.4. in München zum Abschluß des Übergabevertrages.
- 1817  
Der Franziszeische Grundsteuerkataster im Maßstab 1:2880 für die gesamte Monarchie wird beschlossen. Die sogenannten Indikationsskizzen der Katastralgemeinden Engelhartzell (Hausruckkreis) und Stadl (Innkreis) enthalten sämtliche Flur-, Orts- und die Hausnamen der größten Häuser. Die Flächenwidmung ist in verschiedenen Farben dargestellt. Die Bauten sind in Stein- und Ziegelbauten (rot) und Holzbauten (gelb) getrennt. Nachdrucke der zwei Blätter von Engelhartzell und Stadl liegen dem Engelhartzeller Heimatbuch aus 1997 bei. Wie dem Parzellenprotokoll zu entnehmen ist, wird um 1825 in Engelhartzell auch noch Hopfen angebaut.
- 1817  
Ein Frühjahrssturm zertrümmert fast alle Fenster der beiden Kirchen in Engelhartzell.
- 1818  
Der berühmte Landschaftsmaler Jakob Alt bereist die Donau von Donaueschingen bis Wien und hält im Auftrag von Verleger Adolf Kunike bemerkenswerte Ansichten fest. Auch von Engelhartzell und Umgebung fertigt er sehr gute Donauansichten an.
- 1821  
Ein Bauingenieur des Religionsfonds veranschlagt die notwendigen Reparaturen an der Stiftskirche (damals Pfarrkirche) mit 107 Gulden und die der Marktkirche mit 590 Gulden. Er empfiehlt daher, die Marktkirche abzubauen. Die Bürger des Marktes finanzieren jedoch die Generalsanierung ihrer Marktkirche und verpflichten sich per Protokoll zur dauernden Erhaltung.
- 1828  
Auf dem sogenannten Schulerberg, nahe der Marktkirche, wird eine zweiklassige Volksschule errichtet. Erster Schulmeister und Bewohner der Lehrerwohnung ist der aus Gunkskirchen stammende Karl Steyrer. Bis zur Fertigstellung der neuen Volksschule im Jahre 1964 findet der Volksschul-Unterricht in den zwei Klassen des 1828 errichteten Gebäudes statt. Anschließend wird die „alte Volksschule“ als gemeindeeigenes Wohnhaus (4 Wohnungen) verwendet. 1992 wird das baufällige alte Schulhaus abgerissen.
- 01.10.1837  
Pfarrer Schmidt bittet das bischöfliche Konsistorium in Linz um Beseitigung der Baugebrechen in der Stiftskirche (damals Pfarrkirche), damit diese nach 8 Jahren Sperre (seit 08.08.1830) im Frühjahr 1838 wieder eröffnet werden könne. Er verweist darauf, daß die Marktkirche viel zu klein sei, um alle Gottesdienstbesucher am Sonntag aufnehmen zu können.
- 22.10.1837  
Das erste dampfgetriebene Schiff Ludwig I. der privilegierten bayerisch-württembergischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, das die Donau von Passau bis Linz befährt, ist mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 16 km/h unterwegs. Auf der Rückfahrt muß es wegen einer Reparatur in Engelhartzell anlegen.
- 1838/39  
Das Deckengemälde im Langhaus der Stiftskirche (damals Pfarrkirche) von Bartholomeo Altomonte (rund 400 m<sup>2</sup> groß) wird wegen der großen Bauschäden samt Verputz abgeschlagen. Die neuverputzte, weiße Deckenfläche bleibt so bis zur großen Restaurierung der Kirche in den Jahren 1954-1957.



# 1450 Mautstation



1840 – 1851



*Die Kaiserl. Mauth, und das daneben stehende Wirthshaus  
in Engelhartzell.*

Wann genau Engelhartzell zum erstenmal eine Mautstation wurde, bleibt im Dunkel der Geschichte. Ab 1450 mehren sich jedenfalls die Nachrichten über Zolleinhebungen in unserem Ort. Und 1488 wird ein kaiserlicher Zolleinnehmer namens Aegid Dettenheimer urkundlich erwähnt.

Den Blick auf die Donau umrahmen zwei  
„Wasser-Vorhänge“ der Kinder bei:

Objekt Nr.

4

- 1840  
Englands größter Landschaftsmaler William Turner (1775-1851) skizziert anlässlich einer Donaureise in Engelhartzell eine Gruppe von Einheimischen an der Donau bei der kaiserlichen Mautstation.
- 01.01.1843  
Mit Verordnung der K.K. obersten Hofpostverwaltung Wien wird die selbständige Briefsendung Engelhartzell (Postamt) errichtet. Zum Bestellungsbezirk gehören neben Engelhartzell auch St. Aegidi, Waldkirchen und Kasten. Zum Leiter wird Martin Kubinger, Wirt zum Goldenen Hirschen, heute Engelhartzell Nr. 68, bestellt. Am 1.11.1849 wird die Briefsammlung in ein Postamt mit Pferdewechsel umgewandelt.
- 1845  
Mit Steinbrucharbeiten für den Straßenbau beschäftigte Arbeiter fördern bei Pyrawang aus einer Felsennische im Granitfelsen, den die Burg Krempelstein krönt, 56 römische Silber- und 3 römische Goldmünzen aus dem 3. und 4. Jahrhundert zu Tage.
- 1848  
Kaiser Ferdinand I. der Gütige (1835-1848) bestätigt am 9.9. des Revolutionsjahres den Reichstagsbeschluss vom 7.9. zur Aufhebung der bäuerlichen Untertänigkeit. Robot und Zehent sind damit in Österreich abgeschafft. Somit enden nach fast 900 Jahren (seit 955) die Grundherrschaften mit abhängigen Untertanen. Den Bauern wird unter anderem das Jagdrecht auf eigenem Grund gestattet. Die Abschaffung der Grundherrschaften trifft auch die Herrschaft Engelszell unter Fürst von Wrede hart.  
Engelhartzell erhält ein Bezirksgericht: Bis 6.7.1909 trägt es den Namen Bezirksgericht Engelszell. Zum Sprengel gehören außer der Marktgemeinde Engelhartzell die Gemeinden St. Aegidi, Waldkirchen, Kopfung, St. Roman, Vichtenstein und Esternberg. Das Bezirksgericht mietet sich im Stift Engelszell ein. Erst 1853 kann es mit dem Steueramt in das Gebäude der ehemaligen Schmelzriegelfabrik Engelhartzell Nr. 72 einziehen, das seit 1810 der Herrschaft Engelszell als Hofrichterei diente.
- 15.03.1849  
Kaiser Franz Joseph I. (1848-1916) erteilt dem Gemeindegesetz seine kaiserliche Sanktion. Mit 177 Paragraphen und gegliedert in die 3 Hauptstücke „Orts-, Bezirks- und Kreisgemeinde“ bildet dieses Gesetz die Grundlage des österreichischen Gemeindegewesens.
- 26.03.1849  
Beim Anlegen an der Zollände Engelhartzell ereignet sich auf dem Dampfboot „Stadt Donauwörth“ eine fürchterliche Kesselexplosion. Vier Schifffleute aus Passau und Hofkirchen werden getötet. Augenzeugen berichten, daß die Männer buchstäblich zerfetzt und Gliedmaßen über das Haus Engelhartzell Nr. 55 in den Markt geschleudert wurden. Joseph Bürgermeister aus Passau wird im Marktfriedhof Engelhartzell beerdigt, wo noch heute die Grabtafel an der Außenwand der Marktkirche an das schreckliche Unglück erinnert.
- 01.01.1850  
12 Bezirkshauptmannschaften nehmen in Oberösterreich ihre Tätigkeit auf. Engelhartzell wird der Bezirkshauptmannschaft Schärding und damit erstmals dem Innviertel zugeordnet.
- 01.02.1850  
Ein K.K. Steueramt dritter Klasse mit 2 bis 3 Beamten nimmt in Engelhartzell den Dienst auf. 1920 wird es aufgelassen und seine Agenden werden an das Finanzamt Schärding übertragen. Bis 1.1.1973 verbleibt jedoch eine Steueraufsichtsstelle mit einem Beamten in Engelhartzell.
- 21.03.1850  
Die Ortsgemeinde Engelhartzell mit 1.032 Einwohnern, einer Größe von 936 Joch und 372 Quadratklaftern wird gebildet. Stadl und Maierhof kommen vorerst zur neu gebildeten Ortsgemeinde Vichtenstein. Die Gemeinde Engelhartzell gehört zum Gerichtsbezirk Engelszell. Laut Kundmachung der K.K. Bezirkshauptmannschaft ist sie 8 1/2 Gehstunden vom Sitz der K.K. Bezirkshauptmannschaft Schärding entfernt. Erster Bürgermeister wird Matthias Schiller, Rauchfangkehrermeister in Engelhartzell Nr. 81. Als letzter und 29. Marktrichter (seit 1523) im Laufe von 326 Jahren amtiert von 1846-1849 Andreas Hausl, Krämer und Linzer Bote in Engelhartzell Nr. 63.
- 1851  
Valentin Hinghofer kommt als erster Notar nach Engelhartzell. Als spätere Kanzleisitze sind das Haus Engelhartzell Nr. 26 in der Marktmittte und die sogenannte Madlsperger Villa Engelszell Nr. 3 bekannt. Seit 1.3.1978 befindet sich das Notariat im Gebäude des Bezirksgerichtes Engelhartzell Nr. 72.

# Mautstation



Foto: v.l.n.r.:  
Vorne: Stefan Fesel  
Simon Koller  
Dagmar Höss  
(Künstlerin)  
Christina Krenn  
Hinten: Jürgen Fellhofer  
Thomas Mühlböck  
Magdalena Maric  
Mona Ahamer  
Priska Würstl

Künstlerin: Mag. art. Dagmar Höss, \* 1969,  
Textil und Siebdruck, Linz

Der erste bekannte Zolleinnehmer von Engelhartzell hieß Aegid Dettenheimer. An der Donau haben wir Zeichnungen von ihm gemacht und später auf eine weiße Stoffbahn gedruckt. Aus Zeitungen haben wir außerdem Bilder ausgeschnitten und eine große Collage gemacht. Zum Schluss haben wir über die Stoffbahn mit den gedruckten Dettenheimers noch einen Wasserfall gelegt, weil der Dettenheimer im Wasser ertrunken ist.

# 4

1851

Das Zollamt wird in „K.K. Hauptzollamt II. Klasse“ umbenannt und ist damit jenem in Schärding gleichgestellt.

1852

Nach Berichten der Engelhartzeller Zöllner legten im Laufe des Jahres 143 Schwabenplättchen aus Ulm in Engelhartzell an.

1852

In den Bilanzunterlagen der DDSG scheint auf der Strecke Linz-Passau die Agentie Engelhartzell auf.

1852

Martin Fischer gründet die Musikkapelle Engelhartzell und wird ihr erster Kapellmeister. Erst am 7.2.1927 wird der Musikverein gegründet.

21.04.1854

Die Wittelsbacher Prinzessin Elisabeth in Bayern, die junge Braut Kaiser Franz Joseph I., fährt mit dem Dampfschiff „Regensburg“ von Passau nach Linz. Die Reise auf der Donau gestaltet sich zu einem eindrucksvollen Ereignis. Besondere Bedeutung kommt dem Empfang im österreichischen Grenzzollamt und Markt Engelhartzell zu, dessen festliches Gepränge „gleichsam ein großartiges Eingangstor in den Kaiserstaat bildet“. Behördenvertreter aus dem Bezirk Schärding, die Geistlichkeit, die Gemeindevertretungen, verschiedene Honoratioren, die Schuljugend, sowie eine große Menschenmenge aus Engelhartzell und Umgebung jubeln ihrer künftigen Kaiserin Sisi zu. Auch Linzer Bürger und Honoratioren sind der Kaiserbraut mit dem Dampfschiff „Hermine“ entgegengefahren, um ihr schon in Engelhartzell den Gruß zu entbieten. In der Landeshauptstadt Linz erwartet Kaiser Franz Joseph I. seine Braut.

16.10.1854

Der K.K. Gendarmerieposten Engelhartzell wird als einer der ersten in Oberösterreich eingerichtet und vorerst im Hause Engelhartzell Nr. 58 am Marktplatz untergebracht. Erst 1924 erhält der Posten als 5. Unterkunft einen Dienstraum im Gebäude des Bezirksgerichtes Engelhartzell Nr. 72.

1857

Fürst Karl Theodor von Wrede verkauft das sogenannte Beamten- oder Pflegehaus Engelhartzell Nr. 72 (heutiges Bezirksgericht) und das Arresthaus Engelszell Nr. 15 an die Regierung. Schon 1855 mietete sich das K.K.-Bezirks- und Steueramt dort ein.

September 1858

Sein Amt als Schulinspektor führt den Schriftsteller Adalbert Stifter nach Engelhartzell. Nach der Inspektion der Volksschule zeigt er sich mit dem Lernerfolg der Engelhartzeller Schüler sehr zufrieden.

um 1860

Die Marktgemeinde Engelhartzell errichtet eine Drahtseilfähre ins Mühlviertel. Erst 1980 nach Errichtung der Donaubrücke Niederranna wird die von der Marktgemeinde Engelhartzell mit hohem Defizit betriebene Drahtseil-Rollfähre eingestellt.

01.10.1863

Die Marktgemeinde Engelhartzell kauft unter Bürgermeister Karl Schützenberger das sogenannte Langhaus von der Fürstenfamilie Wrede um 500 Gulden als Armenhaus für die alten und erwerbsunfähigen Bewohner der Gemeinde an.

05.08.1865

Julius Graf von Falkenhayn erwirbt von Fürstin Helene von Wrede um 65.000 Gulden das herrschaftliche Gut Engelszell. Falkenhayn wird später Landeshauptmann von Oberösterreich und österreichischer Ackerbauminister.

27.01.1868

Um 19 Uhr bricht im oberen Markt ein Brand aus, der die 4 Häuser Engelhartzell Nr. 30/31/32 und 33 einäschert. Dank der Hilfe von 20 Männern der Obernzeller Feuerwehr kann nach 10-stündiger Brandbekämpfung das Feuer begrenzt und ein Großbrand wie im Jahre 1749 abgewendet werden.

01.07.1868

Die amtliche Bestätigung für die 1867 organisierte Freiwillige Feuerwehr (FF) Engelhartzell trägt dieses Datum. Die FF Engelhartzell ist die älteste Feuerwehr des Bezirkes Schärding und eine der ältesten in Oberösterreich. Als Gründer gilt der Kommandant der Feuerwehr des bayerischen Nachbarmarktes Obernzell, der Gerbermeister Joseph Zirnbauer. Erster Hauptmann der FF Engelhartzell ist der Bäckermeister Josef Luger.

# Mautstation



01.09.1868

Falkenhayn verkauft die Herrschaft Engelszell an Robert Graf von Pachta.

● 31.03.1869

Neuerlich bricht in der Mitte des Marktes ein Brand aus. Die Häuser Engelszell Nr. 55, 56 und 57 werden vernichtet. Die benachbarten Häuser Engelszell Nr. 24, 25, 26, 52 und 58 werden zum Teil schwer in Mitleidenschaft gezogen. Wieder leisten die Obernzeller Nachbarschaftshilfe, die mit dem Donaudampfer „Isar“ herbeigeholt werden.

17.06.1869

Ein Veteranenverein wird ins Leben gerufen. Franziska, die Gattin des Bürgermeisters und Chirurgen Karl Schützenberger, Engelszell Nr. 20 unterstützt den jungen Verein als Fahnenmutter. Nach dem 1. Weltkrieg scheint er als Krieger- und Veteranenverein auf, der erst 1938 aufgelöst wird.

25.07.1869

Die 16 in Oberösterreich bestehenden Feuerwehren, unter ihnen die FF Engelszell, gründen den oberösterreichischen Landesfeuerwehrverband.

● 26.11.1870

Die Post im sogenannten Poststöckl Engelszell Nr. 22/23 (später Gasthof zur Post) erhält einen Telegraphen. Seit 1866 ist das Amt eine Postexpedition mit Fahrpost. Täglich gehen zwei Botenfahrten nach Aschach und Peuerbach hin und zurück. Jeweils von Mai bis Oktober befördern die täglich verkehrenden Personenschiffe (Postschiffe) das Postgut von und nach Linz.

● 07.12.1874

Die Großgemeinde Engelszell, gebildet aus den Ortsgemeinden Engelszell, St. Aegidi und Vichtenstein, konstituiert sich. Andreas Hölzl, Webermeister in Engelszell Nr. 67 wird Bürgermeister. Die neue Gemeinde zählt 3.011 Einwohner und hat eine Fläche von 5.837,31 ha. Seither gehören die Ortschaften Stadl und Maierhof, die ab 1850 Teil der Ortsgemeinde Vichtenstein waren, zur Gemeinde Engelszell.

● 1878-1879

Der schmale Gangsteig von Engelszell nach Wesenufer, der im sogenannten Raningerholz besonders gefährlich war, wird durch eine neue Straße ersetzt.

● 07.10.1880

Nach nur 6 Jahren wird die Großgemeinde Engelszell wieder in drei selbständige Ortsgemeinden auseinandergelegt (Engelszell, St. Aegidi, Vichtenstein). Nur die Ortschaften Stadl und Maierhof bleiben bei der Gemeinde Engelszell.

● September 1881

Im Markt-Friedhof wird ein neues großes Kreuz aus Eichenholz mit einem gußeisernen Korpus auf einem steinernen Sockel errichtet.

06.10.1881

Auf Betreiben der DDSG wird die zollamtliche Revision nach Passau verlegt und somit die Bedeutung des Zollamtes Engelszell geschwächt. Die Engelszeller Geschäftsleute haben als Folge mit beträchtlichen Geschäftseinbußen zu kämpfen.

1881

Unter dem Protektorat von Gräfin Selma von Pachta gründet sich ein Dienstboten- und Gesellenkrankenverein. Pfarrer Josef Daxner wird erster Vorsitzender. Im Schatzhaus, Engelszell Nr. 36 wird eine freundliche Krankenstation mit 4 Betten eingerichtet.

● 1882

Im Sommer äschert ein Brand das Haus Engelszell Nr. 53 des Bäckers und späteren Bürgermeisters Josef Luger (1900-1906 und 1909-1919) ein.

● 18.10.1886

Das neuerbaute Schulhaus in Stadl-Kiking, Stadl Nr. 33 wird an Schulleiter Adolf Klement übergeben. 1952 wird die Volksschule um eine 2. Klasse und eine Lehrerwohnung erweitert. 1976 erfolgt die Auflösung der Volksschule Stadl.



Objekt Nr.

4

